

Automatisch suchten meine Augen ihre Körper nach Waffen ab, aber konnten keine ausmachen.

Wobei die beiden auch sicher keine brauchten. Die Körpergröße des Mannes schätzte ich auf gute zwei Meter. Er hatte Muskeln wie ein Bodybuilder und war an den Armen bis hinauf zum Nacken komplett tätowiert.

Sein Gesicht empfand ich nicht als attraktiv, aber das lag vielleicht auch daran, dass er mich mit seinen dunklen Augen finster anstarrte. Seine Haare hatte er abrasiert, was ihm bei seiner Kopfform allerdings schmeichelte.

»Deine Eltern erwarten dich in der Küche,

Inori«, zog die Frau meine Aufmerksamkeit auf sich und ich fragte mich, woher sie meinen Namen kannte.

Sie war etwas größer als ich, wobei das bei meinen 1,65 Metern auch kein Kunststück darstellte.

Ihre Haut besaß einen ebenmäßigen dunklen Teint, was es schwer machte, sie in eine Alterskategorie einzuordnen. Eventuell Mitte dreißig. Vielleicht aber auch schon über vierzig. Ihr schwarzes Haar war zu vielen kleinen Zöpfen geflochten, die ihr bis zur Taille fielen. Ihr Körper hatte zwar sehr weibliche Rundungen, aber das ärmellose Top, das sie trug, zeigte auch definierte Muskeln. Sie waren bei Weitem nicht so

ausgeprägt wie bei dem Mann, aber eindeutig vorhanden. Es tat bestimmt weh, wenn sie zuschlug.

Sie lächelte mir mit ihren strahlend weißen Zähnen aufmunternd zu, die einen starken Kontrast zu ihrer dunklen Haut bildeten. Ähnlich wie ihre fast gänzlich schwarzen Iriden zu den weißen Augäpfeln.

Auch wenn sie netter wirkte als der Mann neben ihr, blieb mein mulmiges Gefühl.

»Ähm ... Hallo ...«, fand ich meine Sprache wieder und setzte mich erneut in Bewegung.

Sie machten keine Anstalten, sich vom Fleck zu bewegen, ließen mich aber kommentarlos passieren.

Am Treppende warf ich beiden noch

einen misstrauischen Blick über die Schulter zu, ehe ich mich beeilte in die Küche zu kommen.

»Mama, wer ...«, ich brach ab, als ich auf dem Hocker vor unserer Kücheninsel eine weitere Person erkannte, die ich vorher noch nie gesehen hatte.

Da war ich mir absolut sicher, denn diese Frau wäre mir in Erinnerung geblieben.

Anhand ihrer vielen Falten, die sich deutlich auf ihrer papierweißen Haut abzeichneten, schätzte ich sie auf Mitte sechzig. Ihre feuerroten Locken, die den Eindruck erweckten, als wäre ein Wischmopp auf ihrem Kopf explodiert, verstärkten ihre Blässe.

Wie ich trug sie eine Brille. Allerdings war das Gestell Pfauenfedern nachempfunden und daher nicht nur sehr auffällig, sondern echt übertrieben. Aber wenn ich den Rest von ihr betrachtete, war das wohl Absicht. Sie trug einen knielangen Bleistiftrock und dazu eine locker sitzende Bluse mit einer riesigen Schleife. Der weiße Stoff war durchgehend schwarz gepunktet und verlieh ihr das Aussehen eines großen Dalmatiners.

Ich machte mir zwar nichts aus Mode, aber das hier ...

»Inori, das ist ... deine Großtante Moira«, stellte meine Mutter die Frau vor, klang dabei aber äußerst widerwillig.

»Ich habe eine Großta...«, setzte ich